

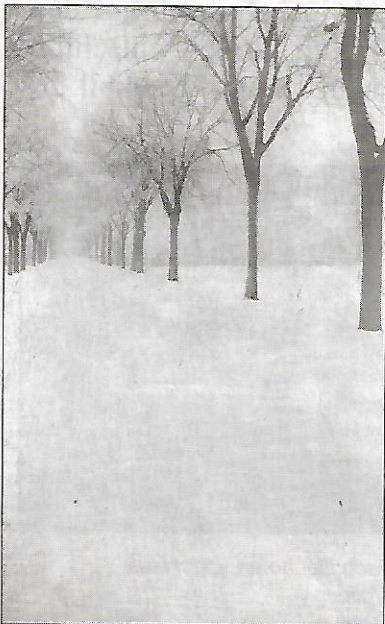
Schon kurze Zeit später, 1868, beschloss der Gemeinderat unter seinem neuen Bürgermeister Adam Köhler, den neuen Fahrweg zu verbreitern. 1891 stellte Bezirksbauschaffner Lipps allerdings fest: Die Rehbachbrücke an der Eisenbahnstraße war dringend reparaturbedürftig. 1400 Mark kostete damals die Sanierung. Sechs Jahre später musste auch die Ranschbach-Brücke repariert werden.

Die Bedeutung dieser neuen Verkehrsverbindung wuchs stetig, und die Gemeinde trug dem Rechnung: Im Jahr 1901 wurde die alte Straße verlegt und verbreitert. Der durch die Gewanne „Unterhaardt“ schräg verlaufende Bruchweg wurde beseitigt. Auch an die Optik hatten die Verantwortlichen gedacht. Lindenbäume auf beiden Seiten bis hin zur Zuckerfabrik machten die neue „Distrikt-Straße“ zur anschaulichen Allee. Nach der späteren Asphaltierung wurde sie zu einer der schönsten Landstraßen der Vorderpfalz gewählt. Immer wieder taucht sie in Bildern Otto Ditschers auf.

Doch durch den Einbau des Kanal-Hauptsammlers in den 60er Jahren und den Bau der Rehbach-Unterführung 1974 litt das Wurzelwerk der Lindenbäume stark. Nach und nach mussten sie gefällt werden, der Reiz der Allee ging verloren.



Hochwasser 1942, an der Straße von Limburgerhof nach Neuhofen. Im Hintergrund die Siedlungshäuser der Birkenhorststraße



Die Straße Neuhofen - Limburgerhof in winterlichem Gewand, 1943

Für den Erhalt der Straße war übrigens früher das Straßenbauamt Speyer zuständig. Der so genannte „Chausseewart“ hatte eine feste Anstellung. Schäden an der Kies- oder später an der Asphaltdecke, einschließlich der Schäden am Straßenrand und am „Chausseegraben“ wurden von ihm behoben. Bei starkem Schneefall kam der Bahnschlitten zum Einsatz. Mit seiner V-Form drängte der von Pferden gezogene Schlitten den Schnee auf die Seiten. So wurde eine „Bahn“ gezogen für Fuhrwerke und Fußgänger.

Aus der „Distrikt-Straße“ ist inzwischen längst die Kreisstraße 14 geworden. Mit dem Bau der Turnhallen auf beiden Seiten Ende der 20er Jahre sowie der Siedlungshäuser in den 30er Jahren begann schließlich die Bebauung der heutigen Jahnstraße, deren Namen die Lage der beiden Turnhallen betonen sollte.

Text: Th. Frosch
Red.: Iris Rechner

Die Bilder im Artikel stellten die Familien Peter Volk und Ernst Weller zur Verfügung.

Die betreffenden Angaben sind den Gemeinderechnungen entnommen.